

Cécile Lecomte

An Staatsanwaltschaft Heilbronn  
Per Fax: 071316436990

Datum: 13. Mai 2013

Betreff: Strafanzeige gegen einen unbekanntem PKW-Fahrer (Fahrzeug mit dem Kennzeichen BM CD 42)

**Hiermit stelle ich, Cécile Lecomte**

**eine Strafanzeige**

**wegen alle in Frage kommenden Delikte, insbesondere wegen Körperverletzung, versuchter gefährlicher Körperverletzung, versuchtem Totschlag, Nötigung und Eingriff in den Straßenverkehr am 29. April 2013 in der Zeit von ca. 12:40 Uhr bis ca.12:55 Uhr**

Meine Strafanzeige richtet sich gegen den Fahrer der am 29. April 2013 gegen 12.40 Uhr am Steuer des schwarzen Mercedes Fahrzeugs mit Kennzeichen BM CD 42 saß.

### **Sachverhalt**

Am 29. April demonstrierten rund 40 AtomkraftgegnerInnen und 10 Stunden lang auf eine Zufahrtsstraße zum Atomkraftwerk Neckarwestheim. Die Einfahrt wurde mittels 6-Meter hohen Triopods (Dreibeine) mit 4 KletteraktivistInnen versperrt, durch Warnzeichen, zahlreichen Transparenten und „Atom-Fässer“ wurde der Bereich abgesichert. Die Aktion begann gegen 5:30 Uhr morgens und endete gegen 16 Uhr. Die DemonstrantInnen setzten sich für die sofortige Stilllegung des Atomkraftwerks ein. Ich bin professionelle Kletterin und beteiligte mich am Protest und besetzte einen der beiden Tripods, gesichert mit einem Klettergurt. Ich hielt mich auf ca. 5 Meter Höhe auf. Diverse Medien berichteten über die Aktion, sowohl der Betreiber des Atomkraftwerkes EnBW als auch die Polizei duldeten die Aktion. Die Polizei war ab ca. 5:45 Uhr morgens anwesend und beobachtete die Situation. Die Aktion hatte zur Folge, dass die AKW-MitarbeiterInnen nicht auf den großen Parkplatz fahren konnten und den zweiten Eingang zum Atomkraftwerk nutzen mussten.

Die Aktion verlief friedlich und es kam zu keiner Konfrontation mit AKW-MitarbeiterInnen. Bis auf den Vorfall, der Gegenstand dieser Anzeige ist.

Gegen 12:40 Uhr rastete ein PKW-Fahrer mit seinem schwarzen Mercedes (Kennzeichen BM CD 42 ) in die Demonstration hinein. Bei dem Fahrer handelte es sich möglicherweise um ein AKW-Mitarbeiter.

Der Fahrer, von der Hauptstraße kommend, kam zunächst vor der, weithin sichtbar der mit quer gespannten Transparenten, Holz-X-en (Widerstandssymbol der Anti-AKW-Bewegung) und gelb angemalten Fässern abgesperrten Zufahrt auf den AKW-Parkplatz zum Stehen. tatt aber wie die anderen AutofahrerInnen, einen anderen Weg zum AKW zu suchen oder einfach außerhalb des AKW-Geländes zu parken, drückte er beim Einbiegen in die besetzte Zufahrtsstraße auf das Gaspedal seines Mercedes. Obwohl er nicht sehen konnte ob sich hinter den quer gespannten Transparenten Menschen befanden durchbrach der Fahrer mit seinem Fahrzeug die Transparente und fuhr mehrere der gelben Holz Xe um. Er fuhr dabei ohne Rücksicht zu nehmen in die auf der Zufahrt befindlichen DemonstrantInnen.

Ich sah aus der Spitze des 6 Meter hohen Tripods aus plötzlich einen Wagen auf mich zu fahren. Er wurde durch das Material, das sich auf der Fahrbahn befand gebremst und kam zu ca. 4 Meter vor der 6-Meter hohen Holz-Konstruktion in der ich mich befand mit quietschenden Reifen zum Stehen. Ich schreckte auf und stand anschließend unter Schock. Der Fahrer wäre beinahe mit seinem Fahrzeug in die 6-Meter hohe Konstruktion, auf der ich mich mit einer weiteren Person befand, hineingefahren was unweigerlich dazu geführt hätte, dass diese mit den darin befindlichen Personen umgestürzt wäre. Ich nahm diese Amok-Fahrt in die Menge als versuchter Totschlag oder versuchte schwere Körperverletzung wahr. Er war in meinem Augen schon psychische Gewalt, den ich musste um mein Leben fürchten.

*Beweismittel: Mehrere direkten Augenzeugen sind mir namentlich bekannt und können bei Bedarf namentlich genannt werden.*

Es war aber noch nicht zu Ende. Trotz der Aufforderung, den Wagen zu stoppen, gab der Fahrer erneut Gas und setzte mehrmals vor und zurück. DemonstrantInnen mussten zur Seite springen oder auf die Motorhaube springen, um nicht unter das Fahrzeug zu geraten. Hierbei zogen sich mehrere Personen Prellungen zu. Einem Demonstranten fuhr der Fahrer des PKWs trotz Warnrufen über den Fuß und blieb mehrere Sekunden darauf stehen. Ich konnte vom Tripod aus die Aggressivität des Fahrers wahrnehmen und leider nur zusehen, wie die DemonstrantInnen schrien und versuchten den Fuß des Demonstranten zu befreien.

*Beweismittel: Mehrere direkten Augenzeugen sind mir namentlich bekannt und können bei Bedarf namentlich genannt werden. Sowie Bildmaterial, gefertigt durch DemonstrantInnen nachdem der Fahrer mehrfach vor und zurück setzte.*

Die direkt dabeistehende beobachtende Polizei deren Aufgabe gewesen wäre, die seit dem frühen Morgen bestehende und geduldete Demonstration zu schützen, griff zunächst überhaupt nicht ein. Sie hätten Verstärkung gerufen, hieß es später als Grund für das Nicht-Eingreifen.

Als die Polizei schließlich eintraf, beschwerte sich der Amokfahrer darüber, dass sein Auto beschädigt worden sei – was nach mir bekannten Zeugenberichten augenscheinlich nichteinmal der Fall war – so dass die PolizistInnen gegen die DemonstrantInnen vorgingen und diese mit Gewalt (schlagen und würgen) abzudrängen versuchten. Ich konnte von oben nur ein großes Durcheinander beobachten und ich hörte Schreie.

Der Fahrer bezeichnete die Anwesenden DemonstrantInnen als "Pack, von dem er genug habe". „Wegen euch habe ich schon viel Geld verloren“, hieß es weiter. Dies lässt auf Vorsatz schließen.

Der Demonstrant, dessen Fuß unter das Auto geriet, kommt mit großen Prellungen und vielen Schmerzen davon. Er hatte sofort Strafanzeige erstatten wollen, die Polizei nahm seine Anzeige aber erst mehrere Stunden später entgegen. Sie spielte den Vorfall als kleiner „Verkehrsunfall“ herunter, obwohl es sich um einen Unfall mit Verletzten handelte. Andere Opfer erhielten nicht die Gelegenheit Anzeige zu erstatten – aus diesem Grund erstatte ich nun nachträglich per Fax Anzeige. Es wurde weder eine Spurensicherung durchgeführt, noch anwesende Zeugen vernommen. Da die Polizei die Personalien des PKW-Fahrers den Opfern nicht geben wollte, richtet sich meine Anzeige gegen eine mir namentlich unbekannt Person. Ihre Personalien dürfte nicht schwer zu ermitteln sein, da das Kennzeichen des Autos und der Autofahrer selbst durch DemonstrantInnen zur Beweissicherung abfotografiert wurden.

Sollte die Polizei mit den Ermittlungen in dieser Sache beauftragt werden, beantrage ich dass andere Einheiten als die am Tatort eingesetzten Einheiten mit dem Fall vertraut werden. Die Polizei am Tatort halte ich für befangen. Sie bemühte sich sichtlich darum, den Vorfall herunterzuspielen (einfacher Verkehrsunfall???) und, ignorierte Opfer und Zeugen.

Einige DemonstrantInnen konnten am Wanderparkplatz zwischen Gemmrigheim und dem AKW Neckarwestheim sogar ein Gespräch zwischen dem PKW-Fahrer und Polizisten mithören. Sinngemäß

hieß es, es sei halt dumm gelaufen, man werde aber alles wieder glatt ziehen „Wenn was ist, rufen Sie mich an“, war die Aussage eines Polizisten.

*Anhang: Bild vom Auto und des Fahrers sowie von den örtlichen Gegebenheiten, mit einem Kreuz ist die Stelle markiert, wo das Fahrzeug zunächst direkt in meiner Nähe zum Stehen kam (keine Zentimeter genaue Angabe!)*

**Weiterer Hinweis:**

Ich verzichte nicht auf eine Information über den Fortgang der Ermittlungen.

Cécile Lecomte

**Anhang: 4 Bilder**